

Nr. 950

Die Dorfplatzrose

Hochdeutsche Komödie

in 4 Akten

**für 5 Damen und 5 Herren
(+ 1 Dame oder 1 Herr)**

von Fiffi Steiner

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Die Pensionswirtin Kathi Stengel ist in die Jahre gekommen. Bei der Männerwelt war sie früher besser bekannt unter dem Namen „Dorfplatzrose“. Mit ihrem Mann und ihrer Tochter betreibt sie eine kleine heruntergekommene Pension. Ihr Sohn Alfons, der in der nahen Stadt wohnt, ist ganz aus der Art geschlagen. Er legt viel Wert auf Etikette und Äußeres und ist mit der Nachbarstochter Erna verlobt, welche ihn zur baldigen Hochzeit drängt.

Überraschend, und zum Schrecken der Pensionswirtin, mieten sich für 3 Wochen Baron Poldi von Kalkerfeld nebst Gemahlin und Tochter Monique ein. Baron Poldi erschrickt beim Anblick der „Dorfplatzrose“, mit der er vor 27 Jahren ein Verhältnis hatte, das nicht ohne Folgen blieb. Beide versuchen nun, das Geheimnis zu wahren. Alfons, der sich zwischenzeitlich in Monique verliebt hat, bringt die Pension wieder auf Vordermann.

Unterdessen proben Max Stengel, Nachbar Hans Wedel und das Faktotum „Edi“ das für eine Vereinsweihnachtsfeier geplante Theaterstück „Romeo und Julia“ ein. Während der Proben macht Alfons der Baroness „Monique“ einen Heiratsantrag, der zum Krach mit seiner Verlobten Erna führt. Um einen Skandal zu vermeiden, müssen nun der Baron und die „Dorfplatzrose“ ihr Geheimnis wohl oder übel lüften.

Der Autor

Darsteller:

Kathi Stengel	Pensionswirtin „Zur ruhigen Einkehr“, ehemals bekannt als „Dorfplatzrose“, hübsche resolute Frau um die 50 Jahre, etwas verlobt, Äußeres vernachlässigt (ca. 89 Einsätze)
Max Stengel	ihr Mann, auch etwa 50 Jahre alt, ungepflegt, schwächlich gebaut, wird ständig von seiner „Holden“ bevormundet, hat daher nichts zu melden (ca. 142 Einsätze)
Alfons Stengel	beider Sohn, Mitte / Ende 20 Jahre alt, hat überhaupt nichts von seinen Eltern. gepflegtes Äußeres, legt Wert auf Etikette (ca. 109 Einsätze)
Heidi Stengel	beider Tochter, bald volljährig, hat das Unordentliche von der Mutter und das schwach ausgeprägte Selbstbewusstsein vom Vater geerbt (ca. 41 Einsätze)
Hans Wedel	Nachbar der Stengels, ca. 50 Jahre alt, betreibt eine Mosterei (ca. 98 Einsätze)
Erna Wedel	seine Tochter, Anfang 20 Jahre jung, verlobt mit Alfons, drängt zur baldigen Hochzeit (ca. 60 Einsätze)
Poldi von Kalkerfeld	Baron, ca. Mitte 50 Jahre Alt, gepflegtes Äußeres, neigt zur Aufschneiderei / Übertreibung (ca. 99 Einsätze)
Agnes von Kalkerfeld	Baronin (Poldis Frau), Ende 40 Jahre alt, fällt bei Unannehmlichkeiten ständig in Ohnmacht, feinfühlig und pingelig (ca. 47 Einsätze)
Monique von Kalkerfeld	Baroness (beider Tochter), 19 Jahre jung, hübsche und grazile Erscheinung, verliebt sich in Alfons (ca. 55 Einsätze)
Edi	Knecht bei Wedels, Mitte 40 Jahre alt, ständig auf der Suche nach „geistreichen“ Getränken, ein Faktotum mit schwach ausgeprägter Intelligenz, verfügt aber über einen beachtlichen Schuss Bauernschläue (ca. 121 Einsätze)
Postbote	Frau oder Mann mit kurzem Auftritt (ca. 4 Einsätze)

Bühnenbildbeschreibung: alle vier Akte: Wohnstube.

Wichtig: Im 1. und 2. Akt ist die Stube unaufgeräumt, etwas verwahrlost. Im 3. und 4. Akt ist sie dann sauber aufgeräumt und hübsch hergerichtet.

Requisiten: Telefonklingel-Geräusch, Pfeife, Strickzeug, Telefon, Stück Seife, Flasche Schnaps, Tisch, Blumenvase, mehrere Reisekoffer- und Taschen, Fläschchen mit Riechsalz, Kostüme bzw., ausgefallene Kleidungsstücke für „Romeo & Julia“(Theaterprobe) – z.B. Frauenperücke, langes Kleid, Ritterschwert..., mehrere Flaschen Bier, nasser Putzlappen, Furtkissen, Fotoalbum, Gieskanne + Rechen, Schnupftabak, Telegramm, Postbotenuniform.

Spieldauer: ca. 120 Min.

1. Akt

1. Szene

Kathi und Max

(Kathi sitzt in der Stube und raucht fett qualmend eine Pfeife. Max kommt durchnässt nach Hause und poetisiert mit beinahe schwebendem Gang)

Max: Oh du meine schöne Dorfplatzrose, zart und elfenhaft sitzt du in meiner Stube. Während ich durch Sturm und Regen wandere, erleuchtest du das Zimmer wie ein Diamant im Sonnenschein. Fast ausgezehrt haben mich die Stunden ohne dich. Einsam durchstreifte ich die Nacht, vom Wirtshaus bis hierher galt mein Gedanke einzig und allein nur Ihr, - meiner schönöönsten Dorfplatzrose

Kathi: *(Aufbrausend)* Ja du Haderlump, du versoffenes Wegscheitle, um 6 Uhr wolltest du Zuhause sein und Jetzt ham mir bereits halb Acht.

Max: *(Geistig abhebend, mit melodischer Stimme trällernd)* Fünf vor halb Acht, du meine schönste Dorfplatzrose. Doch was bedeutet Zeit - wenn zwei sich lieben. Hat nicht Shakespeare schon geschrieben, dass echte wahre Liebe zeitlos durch den Äther streift, so erfreue dich an meiner Wiederkehr und bring mir die Pantoffeln, damit auch sie Anteil nehmen können, an unser beider Glück.

Kathi: *(Schimpfend mit Drohgebärde)* Wir sind da in einem Bauernschwank und nicht bei einer Shakespeare-Aufführung, also halt deinen Schnabel, sonst hau ich dir deine Pantoffel um die Ohren, damit du´s weißt.

Max: *(Schönmalerisch schlichtend)* Ich vergaß, dass selbst die schönste Dorfplatzrose Dornen hat, links und rechts von jedem Blatt.

Kathi: *(Rasend vor Wut)* Wenn ich noch einmal das Wort Dorfplatzrose höre, dann gibt´s eine Woche lang Wirtshausverbot, kapiert?

Max: *(Kleinlaut kapitulierend)* Ja, ist ja schon recht Kathi. Ich setz mich jetzt hin, nehme mein Strickzeug in die Hand und sag nur noch das was du mir zu sagen erlaubst. Ist das recht so???

Kathi: Ja das ist Recht so. Setzen - los!

Max: *(Bein Hinsetzen)* Jawohl liebste Dorfplatzrose, ähm – Kathi – mein ich

Kathi: Mach dir lieber mal über unseren Laden Gedanken!

Max: Was für einen Laden denn, Kathi?

Kathi: *(Nachäffend)* Was für einen Laden denn, Kathi? – Unsere Pension natürlich, du Hinterhof-Romeo.

Max: Aber unserer Pension geht es doch ganz gut. Ende August erst hatte sich die Frau Direktorin Hedwigunde von Vinzenz Murr von uns verabschiedet.

Kathi: Und jetzt ham wir November.

- Max:** (*Poetisch*) Was bedeutet Zeit, wenn zwei sich lieben.
- Kathi:** (*Schimpft*) Halt deinen Schnabel, sonst lang ich dir eine. Die Frau Direktorin wäre bis Oktober geblieben, wenn du ihr nicht jeden Tag etwas auf deiner Melodica vorgespielt hättest.
- Max:** Hättest du ihr ein besseres Essen vorgesetzt, dann wäre sie trotz meiner musikalischen Untermalung noch länger geblieben.
- Kathi:** Was heißt hier besseres Essen? (*Bedrohlich vor ihm aufbauend*) Dir schmeckt's doch auch oder?
- Max:** Ich habe mich nie getraut, mich zu beklagen.
- Kathi:** Das will ich dir auch geraten haben.
- Max:** Aber die Direktorin hat sich getraut.
- Kathi:** Was kann ich denn dafür, wenn ihr mein Zwetschgendatschi mit Mayonnaise nicht schmeckt.
- Max:** Man serviert auch keinen Zwetschgendatschi mit Mayonnaise!
- Kathi:** Ich hab halt den Sahnesprüher mit dem Mayonnaise-Portionierer verwechselt. Das kann doch mal passieren, oder?
- Max:** So etwas darf halt nicht passieren Kathi, da muss man eben besser aufpassen.
- Kathi:** Du hast's nötig, als die Frau Direktorin damals ihre Kopfwehtabletten eingenommen hat, und dich um ein Glas Wasser gebeten hat, hast du die Flasche verwechselt und ihr ein volles Glas deines selbst gebrannten Fusel gegeben, das sie auf einen Zug gelehrt hat und beinahe daran erstickt wäre?
- Max:** (*Heftig protestierend*) Mein hochprozentiges „Schweinwaldfeuer“ ist kein Fusel und hat noch nie jemanden geschadet, im Gegenteil – merk dir das!
- Kathi:** So und warum ist unsere Hühnerfarm keine Hühnerfarm mehr, nachdem du im Suff aus Versehen den Trinknapf damit gefüllt hast?
- Max:** Dafür haben wir jetzt eine Pension!
- Kathi:** Ja, ja, eine Pension ohne Pensionsgäste.
- Max:** (*Belehrend*) Aber immerhin eine Pension, das musst du dir immer vor Augen halten. Eine Pension bleibt auch ohne Pensionsgast immer das was sie ist, nämlich eine Pension. Und im Übrigen hat das der Frau Direktorin mein „Schweinwaldfeuer“ nicht geschadet, denn das Kopfweh war wie weggeblasen.
- Kathi:** Ja, weil sie danach 24 Stunden geschlafen hat.
- Max:** Dafür hat sie unsere schöne Klosteranlage doppelt gesehen, und das zum Preis für ein Einzelzimmer.
- Kathi:** Ich sag doch schon lange, wir sollten mal die Preise erhöhen, so um die 19%, das wäre angemessen.

- Max:** Dann könnten wir auch wieder exotische Gerichte anbieten.
- Kathi:** (*Angewidert*) Aber nur nicht wieder Lumpensuppe Hawaii, wie damals.
- Max:** Was hast du gegen Lumpensuppe Hawaii?
- Kathi:** die Ananas passt da nicht rein. Das war einfach ekelhaft, richtig widerlich.
- Max:** Dem Edi hat´s geschmeckt.
- Kathi:** Ja, weil er nur den Pressack und die Zwiebelringe rausgepickt hat.
- Max:** Das war doch nicht schlimm. Die Ananas konnten wir doch für die Sylvesterbowle verwenden.
- Kathi:** Aber einen derben Nachgeschmack hatte die Bowle, trotz der drei Flaschen Sekt und den zehn Stamperl „Schweinwaldfeuer“, die du reingekippt hast.

2. Szene

Die Vorigen und Alfons

- Alfons:** (*kommt in die Stube*) Guten Abend liebe Frau Mama. Schön dich zusehen.
(*Beiläufig zum Vater*) Tag.
- Kathi:** (*Herzlich*) Ja grüß dich Alfons, komm setz dich her.
- Alfons:** (*Er geht zum Garderobenständer*) Gleich, liebe Frau Mama, ich hänge nur meine Jacke an den Bügel.
- Kathi:** (*Zu Max*) Ganz die Mutter, unser Alfons.
- Max:** Ja, man sieht´s auf den ersten Blick.
- Kathi:** (*Rechthaberisch*) Von dir hat er auf jeden Fall nichts geerbt.
- Alfons:** Also wenn ihr streitet, dann geh´ ich gleich wieder.
- Kathi:** Untersteh dich, du bist ja gerade erst gekommen
- Alfons:** (*Sieht sich mehr als interessiert um*) Wo ist eigentlich die Heidi, ich habe ihr was aus der Stadt mitgebracht.
- Max:** (*Zeigt mit dem Finger hoch zur Zimmerdecke*) Die ist oben in ihrem Zimmer (*Zur Kathi hingewandt*) - Kathi, ruf sie mal.
- Kathi:** Wieso denn ich, ruf du sie doch, warum soll ich immer rufen?
- Max:** Weil du im Rufen viel besser geübt bist, als ich, schließlich rufst du tagtäglich stundenlang am Telefon Gott und die Welt an.
- Kathi:** Das ist eine böswillige Unterstellung, ich ruf nur in dringenden Fällen an.

Max: Ha, das ich nicht lache, du hast ja auf den Lippen schon eine Hornhaut vom Rufen, schau dir mal sie Sprechmuschel genau an, die ist schon ganz abgewetzt vom telefonieren. *(Das Telefon klingelt)*

3. Szene

Kathi, Max dann Alfons

Kathi: *(Sie springt auf und eilt ans Telefon)* Ich geh schon ran.

Max: *(Winkt heftig ab)* Da sieht man´s wieder, kaum klingelt das Telefon und schon springt sie auf, wie von der Tarantel gestochen.

Kathi: *(Honigsüß – überfreundlich)* Guten Abend, hier ist das 4-Sterne-Kurhotel „Zur ruhigen Einkehr“, mit dem weltbekannten „Schmankerlstüberl“.

Max: *(Lachend)* Schmankerlstüberl, dass ich nicht lache!

Kathi: *(Zischend in den Telefonhörer)* Pssst...Wie bitte...nein, nein, nicht sie, ich hab gerade meinen Mann gemeint. Was kann ich für sie tun? Aha, verstehe, sie wollen mit ihrem Mann nebst Tochter für drei Wochen bei uns Zimmer nehmen, ob noch welche frei sind...Moment, ich schau mal gleich im Belegungsplan nach.*(Hält den Hörer ans Notizbuch und blättert hastig)* Hm, Ach...O doch, sie haben Glück gehabt meine Dame, gerade heute Früh ist eine Familie wegen chronischem Durchfall abgereist.*(stockt kurz)* Was chronischer Durchfall ist wollen Sie wissen?*(stockt wieder kurz)* Das ist eine öfters auftretende krankhafte verflüssigte Ex-Nahrungsentsorgung per Darm. ----- Sie würden gleich morgen anreisen? Doch, kein Problem, das ginge in Ordnung gnädige Frau.*(Nimmt einen Stift zur Hand)*

Moment ich wiederhole: ein Doppelzimmer und ein Einzelzimmer für morgen Vormittag reservieren für Familie..., wie bitte, auf welchen Namen gleich?
(Stottert) a...a...aha...iiiiist guut – d..d..dann b..b..bis morgen

(Zu Tode erschreckt knallt sie den Hörer auf die Gabel, tritt eilig einen Schritt zurück, und betrachtet den Apparat, als ob sie gerade mit dem Teufel persönlich gesprochen hat)

Alfons: *(Fragt verwundert und besorgt)* Was hast du denn auf einmal?

Kathi: *(Winkt zuerst fächelnd, dann beschwichtigend ab)* Niiiiichts, gar nichts.

Alfons: Du schaut ja drein, als wär dir der Teufel persönlich begegnet.

Max: Ja und so blass bist du auf einmal.

4. Szene

Die Vorigen und Heidi

(Die Tochter des Hauses, Heidi, kommt mit schmutzigem Gesicht aus dem Nebenzimmer)

Heidi: *(Grüßt kurz angebunden)* Hi...*(Schaut skeptisch ihre Mutter an)* Mensch Mama, wie guckst du denn heute drein?

Kathi: *(Geht / „Schlorpt“ völlig geistesabwesend zur Türe, redet vor sich hin und geht dabei von der Bühne)* Ich geh nach oben, mir ist ganz schwindlig, furchtbar schwindlig, ganz furchtbar schwindlig.

5. Szene

Alfons, Heidi u. Max

Alfons: So kenn' ich sie ja gar nicht, sie scheint mir doch nicht etwa krank zu sein?

Heidi: *(Kratzt sich sorgenvoll und trampelhaft mit dementsprechender Mimik am Kopf)* Die arme Mama ist krank?!

Max: *(Winkt ab)* Die und krank, dass ich nicht lache, der Anruf eben hat sie krank gemacht.

Heidi: Was für ein Anruf?

Alfons: *(Etwas gereizt)* Na ein Anruf halt, da haben vorhin ein paar neue Pensionsgäste angerufen und zwei Zimmer reservieren lassen. *(Er betont besonders)* Nebst Tochter,...für drei Wochen.

Heidi: *(Ermahnt ihn mit scheltender Hand)* Die ist Tabu für dich, denn schließlich bist du mit der Erna verlobt.

Alfons: *(Träumerisch)* Ja meine Erna!!! *(Er erschrickt)* Die Erna, Mensch, die muss ja jeden Augenblick auftauchen und ich hab noch nicht einmal mein Aftershave von Karl Stoppelfeld aufgetragen.

Heidi: *(Spöttisch)* Dann wird's aber höchste Zeit...Romeo.

Max: *(Erhebt sich protestierend vom Stuhl)* Der Romeo, der bin frei ich...verstanden?

Alfons: Wieso du?

Max: *(Er setzt sich wieder zögerlich)* Weil wir vom Männerverein heuer an Weihnachten das Theaterstück „Romeo und Julia“ aufführen.

Heidi: *(Lakonisch)* Und du spielst den Romeo???

Max: *(Rümpft die Nase)* Ja..., hast du vielleicht was dagegen?

Heidi: *(Beschwichtigend)* Nö, natürlich nicht, ich meinte ja nur...

- Alfons:** *(Grunzt vor lauter Lachreiz vor sich hin, kann es letztendlich nicht zurück halten und lacht los)* Ha, du der Romeo, wie muss da erst die Julia aussehen?
- Max:** *(Etwas empört und dann nachäffend)* Was heißt da,...wie muss da erst die Julia aussehen. Eine bessere Besetzung. Wie mich als Romeo und Hans als Julia konnte der Verein gar nicht finden.
- Alfons:** *(Ironisch)* Ja,...davon bin ich überzeugt.
- Heidi:** Der Edi spielt doch auch mit, oder?
- Max:** Ja, warum?
- Heidi:** Ich meine nur, weil du ihn heute, für morgen zur Theaterprobe eingeladen hast.
- Max:** Ja, ja, der Edi spielt einen Wachsoldaten.
- Alfons:** *(Abwertend)* Der und Theater spielen, der kann sich doch keinen Text merken.
- Max:** Er muss sich ja nur einen einzigen Satz merken können.
- Alfons:** Wenn der Satz aus drei Worten besteht, dann traue ich ihm das sogar noch zu.
- Max:** *(Betont)* Es sind exakt drei Worte, die er zu sagen hat.
- Heidi:** Und was sind das für Worte?
- Max:** *(Laut betonend)* Halt, wer da!
- Alfons:** Wie ging das nochmal???
- Max:** Halt, wer da!
- Alfons:** Soso, halt, wer da, ja das wird er wohl noch auf die Reihe bringen.
- Max:** Das denk ich doch auch!
- Heidi:** Das ist alles, sonst muss er wirklich nichts mehr sagen?
- Max:** Nicht ganz, ich erklär´s euch schnell. *(Er steht wieder auf, geht zur Türe und wieder zurück)* Also, ich komme auf die Bühne und der Wachsoldat, also Edi, sagt dann: „Halt, wer da! „, und ich sage dann: „Ich bin´s nur, der Romeo“, dann muss er erwidern: „Ach so!“
- Alfons:** Ach so?
- Max:** Ja,...ach so!
- Alfons:** Soso, dann wird´s allerdings schwierig für Edi.
- Heidi:** ja, dann wird´s allerdings schwierig für Edi.
- Max:** *(Er setzt sich wieder hin)* Unterschätzt Edi nicht, bei der letzten Weihnachtsfeier konnte er fehlerfrei, „Süßer die Glocken nie klingen“, mitsummen!

- Heidi:** Allerhand, das kann ja nicht einmal ich!
- Max:** Seht ihr, ich sag's ja immer wieder, der Edi wär der geborene Entertainer, ihm fehlt nur etwas Übung.
- Alfons:** Edi wär vielleicht ein guter Ententrainer, aber mit Sicherheit kein Entertainer. Der kann doch nicht mal ein Mikrofön von einer Sellerieknolle unterscheiden.
- Max:** *(Herausfordernd)* Schaut euch die Aufführung selber an, danach könnt ihr immer noch lästern!
- Alfons:** *(Spöttisch)* Den Abend lass ich mir nicht entgehen, mein zukünftiger Schwiegervater als Julia, das muss ich mir geben.
- Heidi:** *(Zieht ebenfalls spöttisch nach)* Unser hoch angesehener Hans Wedel als Julia, ich glaub ich geh auch hin, so was darf man auf alles in der Welt auf keinen Fall verpassen.
- Alfons:** *(Zeigt mit dem Finger auf Heidi's Gesicht)* Du alter Dreckspatz könntest die Julia nie und nimmer spielen, schau dich mal im Spiegel an, aber mach ihn dabei nicht kaputt.
- Heidi:** Was kann ich dafür das ich schmutzig bin, ich hab gerade mein Zimmer aufgeräumt. Nun überfreundlich – übrigens, Mama hat gesagt du hättest mir was aus der Stadt mitgebracht?!?!
- Alfons:** Stimmt, warte mal...*(Grabscht in seiner Jackentasche herum und macht es dadurch spannend. Heidi wird recht unruhig vor Neugierde und tritt auf der Stelle. Schließlich holt er das kleine Päckchen heraus und überreicht es ihr feierlich)*
- Heidi:** *(Reißt gierig das Papier vom Geschenk, glotzt ungläubig und peilt wütend Alfons an nun entrüstet...)* Das, das...ist ja Seife
- Alfons:** Wow, ...du kennst es also noch, es ist genau das - was du am Dringendsten benötigst.
- Heidi:** *(Empört aus dem Häuschen)* Das ist doch eine Unverschämtheit, ich bade mich jeden Sonntagnachmittag, ob es nötig ist oder auch nicht. *(Verlässt laut stapfend die Bühne)*

6. Szene

Alfons, Max dann Erna

- Alfons:** *(Hebt und senkt enttäuscht die Schultern)* ...Und ich hab gedacht, ich mach ihr damit eine Freude.
- Max:** *(Ermahnend)* Dem Hans würdest du eine Freude bereiten, wenn du endlich die Erna heiraten würdest. *(Die Türe geht auf und Erna kommt herein)*
- Erna:** *(Zu Max)* Was ist mit dir?

- Max:** *(Kratzt sich vor Verlegenheit am Kopf)* Ja..., der Alfons hat sich gerade Gedanken über eure Hochzeit gemacht!
- Erna:** *(Süßlich)* Alfonslein, hör ich da richtig – du hast dich endlich zur Heirat entschlossen?
- Alfons:** *(Schaut zuerst stocksauer Max an, wird dann hilflos und stottert)* Jjja,...ähmmm, nein, ich - ich weiß es einfach nicht!?
- Erna:** Was heißt hier: Du weißt es einfach nicht?
- Max:** Ja was heißt hier: Ich weiß es einfach nicht? So langsam solltest du dich schon entscheiden.
- Alfons:** *(Ungeduldig und laut)* Halt du dich da bitte heraus, du bist schließlich schon verheiratet!
- Max:** Ja, eben, nimm dir mal ein Beispiel an mir.
- Alfons:** Die Mama hat dich auch erst geheiratet, nachdem sie Edi den Laufpass gegeben hat, weil er sich ihren Namen nicht merken konnte.
- Max:** Sie hat mich geheiratet, weil ich damals die Zigarette genauso lässig wie James Dean im Mundwinkel halten konnte. *(Er ahmt dabei, lächerlich lässig, James Dean mit einem Bleistift als Zigarette nach)*
- Alfons:** *(Spöttisch)* Die Herzen aller Frauen würden jetzt dahin schmelzen, wenn sie dich jetzt so sehen könnten.
- Max:** *(Spielt jetzt den Beleidigten)* Jetzt hab ich aber genug, ich lass mich doch nicht veräppeln, ich geh ins Bett. *(Er steht auf und geht in Richtung Nebenzimmertüre)*
- Alfons:** Gute Nacht, Papa!
- Erna:** Gute Nacht Herr Stengel!
(Max verlässt die Bühne durchs Nebenzimmer)

7. Szene

Erna und Alfons

- Erna:** *(Wendet sich etwas gereizt und streng Alfons zu)* Um noch mal auf unsere Hochzeit zurück zu kommen, was heißt da eigentlich: „Ich - weiß - noch – nicht!“
- Alfons:** *(Versucht sich heraus zu reden)* Ich weiß nicht, heißt eigentlich nur, dass man sozusagen heute noch nicht wissen kann, was vielleicht morgen ist.
- Erna:** Drück dich doch bitte mal etwas präziser aus.
- Alfons:** Präziser???

- Erna:** (*Doch merklich ungeduldiger und mit mehr Nachdruck*) Ja, etwas präziser, ...bitte!
- Alfons:** (*Großzügig Ausschweifend und Gestikulierend*) Also, mit dem Heiraten ist das so, - wie zum Beispiel beim Abitur, so ne Art Reifeprüfung, manche sind früher reif und manche eben etwas später. So hundertprozentig weiß man nie, ob man reif für's heiraten ist, da muss man schon genau abwägen, ob die Zeit für einem reif ist, - verstehst du?
- Erna:** (*Noch gereizter*) Ich versteh überhaupt nichts mehr, das Einzige was ich verstehe ist, dass Du dich versuchst herauszureden.
- Alfons:** (*Beschwichtigend*) Ganz bestimmt nicht. Aber überleg doch mal: Keiner weiß ob's morgen noch morgen wird, - bei der fortschreitenden Umweltverschmutzung. Angenommen, morgen schlägt ein Komet ein, direkt auf unserem Grundstück, was machen wir dann??? Nach den Prophezeiungen des Nostradamus muss man mit allem rechnen, da muss man schon genau abwägen.
- Erna:** (*Wendet sich mit verschränkten Armen von ihm ab*) Ich verstehe schon, ich bin dir nicht gut genug. Der feine Herr ist sich zu fein, um meine Hand anzuhalten.
- Alfons:** (*Steht auf und geht ihr nach*) So meine ich das nicht Erna.
- Erna:** (*Wendet sich ihm wieder zu*) Ich weiß schon wie du's meinst, streng dich nur nicht an, wenn ich dir nicht gut genug bin, dann such dir doch ne andere, tschüß!
(*Sie will gehen*)
- Alfons:** (*Er will sie zurückhalten*) Bleib doch da, Erna!
- Erna:** Vergiss es!
- Alfons:** So war's doch nicht gemeint, Erna. Wir haben uns die letzten 14 Tage nicht gesehen.
- Erna:** In Zukunft werden wir uns noch seltener sehen, oder glaubst du dass ich ewig auf dich warte?!?
- Alfons:** (*Er legt den Arm um sie*) Vergiss den Quatsch mit dem Kometen.
- Erna:** (*Sich ihm in Hoffnung wieder zugeneigt*) Mit anderen Worten, du willst mich heiraten.
- Alfons:** (*Etwas unschlüssig*) Ja – Nein – Also gut, wenn du unbedingt darauf bestehst.
(*Beide fallen sie sich in die Arme und küssen sich*)

Vorhang - Ende 1. Akt!